

Protest gegen AfD-Neujahrsempfang: Kundgebung mit rund 400 Teilnehmern



BUNTER PROTEST GEGEN DEN AfD-NEUJAHREMPFANG: RUND 400 TEILNEHMER WAREN BEI DER KUNDGEBUNG AUF DEM MARKTPLATZ DABEI. FOTO: NIETHAMMER

REUTLINGEN. »Rosa«, das Bündnis »Reutlingen for Organisation, Solidarity and Actions«, hatte gestern zum Protest gegen den Neujahrsempfang der »Alternative für Deutschland« (AfD) im Spitalhof aufgerufen – und viele kamen. Die Polizei schätzte die Zahl der Teilnehmer der Kundgebung auf dem Marktplatz auf etwa 400. Sie selbst war mit großem Aufgebot und Verstärkung durch Spezialeinsatzkräfte aus Göppingen samt berittener Polizei vor Ort.

Unter dem Motto »Gemeinsam und solidarisch gegen die AfD« zog der bunte und laute Demonstrationzug vom Bahnhof durch die Fußgängerzone zum Marktplatz. »Attacke, Attacke, die AfD ist Kacke«, skandierten die Teilnehmer oder auch »Es gibt kein Recht auf Nazi-propaganda«. Unter den Rednern der Kundgebung war der Reutlinger Ruben Neugebauer von »Sea Watch«. Die sehr persönliche Ansprache war an Hansjörg Schrade gerichtet, Sprecher des Reutlinger AfD-Kreisverbands, dessen Tochter Klassenkameradin von Neugebauer war. »Nein, du bist kein Opfer, mit dem niemand redet, du bist ein geistiger Brandstifter«, sagte Neugebauer und riet Schrade, etwas Vernünftiges zu machen und wieder Öko-Gemüse zu verkaufen.

»Ich finde es klasse, dass wir so einen breiten Protest hingekriegt haben«, freute sich Jessica Tatti, Reutlinger Bundestagsabgeordnete der Linken. Wer das gesellschaftliche Klima mit »menschenverachtendem Gepöbel« vergifte und vorsätzlich Hass schüre, müsse sich »wieder und wieder anhören, dass er nicht willkommen ist«. Auch im Bundestag sei die AfD »kaum zu ertragen«, so Tatti. Die Reden der Kundgebungsteilnehmer gingen etwas unter, als Dubravko Mandić, 2017 AfD-Bundestagskandidat im Wahlkreis Tübingen, auftauchte und sich provozierend vor der Menge am Spitalhof aufbaute. Sofort wurde Protest laut. Die »Hau ab«-Rufe störten den AfD'ler wenig, der dann auch noch die Polizei belehrte: »Ich darf Ihr Geschäft schon hinterfragen.«

Wie in den vergangenen Jahren mussten die Besucher des AfD-Empfangs unter Polizeischutz in den Spitalhof. Als die Veranstaltung begann, verlief sich die Menge. (keg) Mehr Fotos Online
